

## Wie es weiterging mit meiner Mutter, nachdem ich 2010 instinktiv alle Medikamente abgesetzt hatte.

### **Medizinisch Behandlung führte zum Zusammenbruch**

Meine Mutter, Jahrgang 1933, hatte schon in den letzten drei Jahrzehnten aufgrund von Blutdruckschwankungen die Diagnose Angina Pectoris (Herzkranzgefäßverengung) und bekam dementsprechende Medikamente. Heute weiß ich, dass ihre Beschwerden psychosomatische Beschwerden waren (Stress mit meinem Vater, Angst, Isolation usw.), denn nach mehreren Krankenhausaufenthalten und gründlichen Checks, konnte keine Krankheit am Herzen festgestellt werden.

Ich ließ jetzt die Entlassungsbriefe des Krankenhauses übersetzen bei „washabich.de“ und es stellte sich heraus, dass meine Mutter z.B. Magenprobleme hatte.

Infolge der Angina Pectoris wurde ihr von der Hausärztin die Diagnose vaskuläre Demenz gestellt und weitere Medikamente verschrieben. Im November 2009 war meine Mutter wieder wegen Bluthochdruck im Krankenhaus in Apolda. Da ich 200 km entfernt in Dresden wohne, fuhr ich am Wochenende hin und übernachtete im Krankenhaus. Am Abend hatte ich ein längeres Gespräch mit einer Krankenhausärztin, die mir erklärte, dass bei meiner Mutter nichts am Herzen gefunden werden konnte.

Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus war Mutter wieder in Behandlung der Hausärztin. Welche Medikation sie damals erhielt, wusste ich zunächst nicht. **Am 12. 12. 2009 feierten wir den Geburtstag meines Vaters und meine Mutter spielte noch Tischtennis mit den Enkeln.** (Foto Bild1.jpg)

Zwischen Weihnachten und Silvester 2009 sah meine Mutter schon sehr komisch aus und hatte auch große Verdauungsprobleme. Im Januar fuhr ich jedes Wochenende zu den Eltern, auch weil ich sah, dass es meiner Mutter rasant schlechter ging - ohne erkennbaren Grund. **Anfang Februar 2010 war meine Mutter dann zusammengebrochen. Sie konnte nichts mehr essen und trinken, nicht mehr laufen und kam wieder ins Krankenhaus. Sie erhielt auf Antrag meines Vaters die Pflegestufe III.**

Die Vorgänge zu der Zeit schilderte ich bereits in „Intuitiv Medikamente abgesetzt“. Ich verhinderte, dass meiner Mutter eine PEG-Sonde im Krankenhaus gelegt wurde und recherchierte auch über die Medikation. Da waren die beiden Psychopharmaka Risperidon und Haldol dabei. (siehe Medikation1\_2009.jpg und Medikation2\_2010.jpg).

Da ich jedoch bezüglich der Absetzung dieser Medikamente auf massiven ärztlichen Widerstand traf, musste ich meine Mutter für ein paar Tage in Kurzzeitpflege geben. (Augen-Operation meines Vaters) Da die Medikamente dort trotz meines Einspruches weiter verabreicht wurden, holte ich meine Eltern kurz entschlossen, Anfang März 2010, zu mir nach Dresden.

Die Psychopharmaka habe ich sofort abgesetzt und dies durch meine Hausärztin dann bestätigen lassen. Meine Mutter kam langsam wieder auf die Beine, aber die Auswirkungen der Medikamente sieht man noch im Gesicht (siehe Aufnahme Bild\_2.jpg).

## Erholung nach Absetzen aller Medikamente

In Dresden ließ ich meine Mutter dann untersuchen bezüglich vaskulärer Demenz. Die Gefäße waren in einwandfreiem Zustand. Also konnten wir auch alle anderen Medikamente absetzen (Gefäßerweiternde und Blutdrucksenkende Mittel). Jetzt, im 6. Jahr danach, ist der Kreislauf immer noch stabil, kein Bluthochdruck mehr.



Nach dem Absetzen der Medikamente erholte sich Mutter allmählich wieder. Sie aß und trank, lachte, spielte, sah fern, wanderte mit uns und war wieder wie früher. Demenz konnte ich nicht feststellen bei ihr, sie konnte lesen, kannte sich mit Geld aus, kannte sich in meiner Wohnung aus und in der Stadt und Umgebung. Sie konnte sich selber waschen, ankleiden, auf Toilette gehen, half mir mit Freude im Haushalt usw.

Gern wollte sie auch wieder nach Hause. Aber mein Vater spielte leider nicht mit. Im Laufe der Zeit stellte sich allmählich heraus, dass mein Vater meine Mutter immer mehr ökonomisch und psychisch beherrschte und dies auch langsam auf mich und meinen Mann

ausweitete.

Das erste Erlebnis war schon 2010, als mein Vater mich plötzlich anschrie, als ich mich mit meiner Mutter unterhielt, **dass er kein Pflegegeld mehr für meine Mutter bekommt, wenn sie zu viel weiß.** (siehe falsches Anreizsystem Pflege-Stufen/Grade)

Die Repressalien von seiner Seite nahmen leider mit der Zeit weiter zu und Gespräche mit ihm halfen nicht, sondern verschlimmerten alles.

Meine Mutter, eine fröhliche und lebensbejahende Person, die immer auch auf Menschen zuing, Musik liebte, die Natur und die Familie war niemals aggressiv oder orientierungslos, nur oft verstört und geschockt wie ich auch, wenn mein Vater mal wieder völlig grundlos für Nichtigkeiten tobte!!! Mit der falschen Diagnose Demenz für meine Mutter hatte auch mein Vater ein Machtinstrument bekommen. In meiner Gegenwart fühlte sich meine Mutter frei und ich ließ sie gewähren. Mein Vater ließ sie nicht mal alleine auf Toilette gehen. Er bestimmte was meine Mutter essen darf oder tun darf.

Meine Mutter sagte 2011 einmal zu mir. „Ich habe doch auch Geld verdient, ich habe doch nichts verbrochen.“



Bei Recherchen im Internet fand ich einen Artikel von Andrea Brem „Sichtbarmachen der verborgenen Gewalt“ mit folgender Definition:

*Zitat : „Psychische Gewalt ist vielmehr ein zielgerichtetes, über einen längeren Zeitraum andauerndes, seelisches Quälen. Immer wieder attackiert der Angreifer das Opfer mit Erniedrigungen, Abwertungen, Schuldzuweisungen, Unterstellungen oder aber auch mit gezielter Ignoranz oder Kontaktverweigerung. Dazu versucht er auf verschiedenen Ebenen ständige Kontrolle über das Opfer auszuüben, bedroht es oder setzt es unter Druck bzw. sorgt dafür, dass die angegriffene Person sozial isoliert wird. Er behindert das Opfer im Alltag, macht es in der Öffentlichkeit lächerlich und demonstriert in Alltagssituationen ständig seine Macht. Manchmal schürt der Angreifer aber auch durch gelegentliche Zuwendungen die Hoffnung, dass sich alles zum Besseren wenden wird. All dies führt dazu, dass sich die Wahrnehmung der in ihrer psychischen Integrität verletzten Person langsam zu verschieben*

*beginnt, plötzlich fühlt sie sich wirklich wertlos, glaubt, dass sie im Alltag ohne Angreifer nicht mehr zu Recht kommt, hat ständig Angst zu versagen oder tatsächlich „verrückt“ zu werden. Psychische Gewalt kann beim Opfer zum Verlust der Selbstbestimmung, völligen Verunsicherung und Realitätsverschiebung führen und hat somit nichts mit jenen psychischen Verletzungen zu tun, die wir alle in der einen oder anderen Form kennen.“*

All das konnte ich leider in den letzten Jahren immer wieder von Seiten meines Vaters beobachten und erleben. Auch das gehört leider zur Geschichte meiner Mutter dazu. Und so gab es auch oftmals Tränen und Verzweiflung.

Mein Vater hatte sich schon seit längerem (insbesondere in 2015) beschwert, dass meine Mutter keine Medikamente bekam, obwohl es keinen Grund dafür gab. Irgendetwas „drehte“ er auch bei der Hausärztin, davon bin ich überzeugt! Nachweisen kann ich es nicht, aber manche Andeutung oder Bemerkung machen im Nachhinein stutzig.

## **Erneut führt medikamentöse Behandlung zum Zusammenbruch**

Meine Mutter wurde ab Sommer/Herbst 2015 immer schwächer, stiller und gangunsicherer. Am 29. Oktober stürzte sie – Oberschenkelhalsbruch. Operation! Mit der Vollmacht meiner Mutter unterschrieb ich den Patientenvertrag.

Verwirrt, geschockt, mit Schmerzen, dann unter Drogen (Schmerzmittel) lachte und sang meine Mutter im Krankenbett! **Das störte und so wurden wieder Psychopharmaka – Risperdal verabreicht! Abgesprochen wurde das nicht mit mir.**

**Das Krankenhaus verweigerte meiner Mutter eine Anschluss-Reha** "da sie ja nicht mitmachte". Meine Mutter sollte nach der OP gleich wieder aufstehen. Wie sollte sie denn "mitmachen", wenn sie ruhiggestellt ist (sediert)?

Ich wäre auch zur Unterstützung mit in die Reha gegangen und hätte dies bezahlt, aber dazu kam es erst gar nicht.

Nach 7 Tagen stand die Entlassung aus dem Krankenhaus an und ich wollte meine Mutter nach Hause holen, damit sie die Psychopharmaka nicht so lang bekommt! Aber das ging nicht. Die **AOK hatte nicht so schnell ein Pflegebett genehmigt und zur Verfügung gestellt.** Dann zig Anrufe bei den Pflegediensten - keine Chance. "Mit so einem Bruch, das können wir unseren Leuten nicht zumuten", "Wir haben leider keine Leute" usw. Also blieb meine Mutter zunächst noch weitere 7 Tage im Krankenhaus, bis ein Kurzzeitpflegeplatz gefunden war.

In der Kurzzeitpflege: Meine Mutter bekam ein Rezept für Physiotherapie für zehn Anwendungen, aber da sie immer noch sediert war, war „mitmachen“ so gut wie unmöglich. Also wollte ich die Absetzung von Risperidon/Risperdal bei der Hausärztin bewirken. Diese war jedoch nicht da und die Vertreterin ließ das Risperidon ab 7.12. 2015 pausieren (siehe Medikamentenpause.jpg).

Schon einen Tag später verabreichte das Heim ihr das Medikament wieder, wie aus dem Protokoll zu entnehmen ist. Jedenfalls ist im Protokoll (siehe MedikationKurzzeitpflege1\_2015.jpg) nicht zu entnehmen, dass das Medikament abgesetzt wurde. Informiert wurde ich nicht!

Laut Protokoll (MedikationKurzzeitpflege2\_2015.jpg) wurde meiner Mutter dann am 14. 12. durch die Hausärztin ein anderes Medikament verschrieben, wieder Psychopharmaka (Neuroleptikum) und zwar **Prothazin**. Ich wurde wieder nicht informiert.

Laut Entlassungsbrief des Krankenhauses war eine Untersuchung am 20.11. 2015 in der Neurologie geplant. Ich wusste ja auch nicht, ob meine Mutter sich bei dem Sturz nicht auch



am Kopf verletzt hatte. In der Kurzzeitpflege wurde mir gesagt, dass der Heimplatz dann weg sei, wenn sie mehr als einen Tag zur Untersuchung geht. Der 20. 11. war ein Freitag! Also würden 3 Tage lang erst einmal nichts passieren! Ich sagte ab, weil es zuviel Stress für meine Mutter und mich bedeutet hätte. Eine Gehirnerschütterung war ja eh ausgeschlossen.

Zu Weihnachten, am 23.12. 2015 holte ich meine Mutter nach Hause! Über die Feiertage würde sowieso nichts passieren und wir nur

unnötig Benzin verfahren.

Das Pflegebett war ja nun da! Die Psychopharmaka setzte ich sofort ab.

Für die über 1400 Euro Selbstbeteiligung für den Heimplatz hätte ich sicher eine Physiotherapie selbst bezahlen können und mehr bewirken können.

Ich war jeden Tag für Stunden im Heim gewesen. Ich brachte Saft und Obst für meine Mutter mit. Die Pflege war nicht gut, nur hatten wir uns den Pflegeplatz nicht aussuchen können!

Ich gab meiner Mutter oft zu trinken, denn oft stand die Tasse vom Frühstück noch unberührt da. Zum Nachmittagskaffee musste ich oft nach einem Getränk fragen, da nichts kam. Ich bat das Heim, ein Trinkprotokoll auszulegen, damit auch ich dort eintragen konnte, was ich meiner Mutter zu trinken gab. Das wurde mir verweigert mit der Begründung, das sei ein internes Dokument! Für das Heim wurde ich langsam zu „lästig“.



Den Transport von der Kurzzeitpflege nach Hause übernahm die Krankenkasse nicht! Und eine Reha gab es auch nicht mehr, da das Krankenhaus die Weichen gestellt hatte, meinte die Hausärztin.

Anfang Februar musste ich selbst zur Operation. Bis dahin hatte ich es endlich geschafft, einen ambulanten Pflegedienst für meine Mutter zu organisieren.

Desweiteren schlug ich mich viele Wochen mit der **AOK wegen der Bewilligung des Rollstuhls und einer Antidekubitusmatratze** herum. Meine Mutter hatte an der Ferse des operierten Beines und am Steiss inzwischen einen Dekubitus bekommen.

Inzwischen hat meine Mutter auch Spastiken an den Kniegelenken! Ein Rezept für Physiotherapie hatte ich für zu Hause nicht mehr bekommen. Die Hausärztin meinte, meine Mutter würde sowieso nicht mehr laufen können.

Es dauerte ewig, einschließlich Einspruch und Begutachtungstermin usw. bis meine Mutter den Rollstuhl genehmigt bekam und die Antidekubitusmatratze. Für das „Rollstuhl-Leihgerät“ bis dahin bezahlten wir dann knapp 200 Euro. (In dem Leihgerät hatte sie nicht richtig sitzen können!)

Jetzt bezahle ich selber eine Heilpraktikerin, für Bewegung und Massage, da kein Arzt hilft. War beim Orthopäden, die verwiesen mich aber an die Hausärztin, da der Bruch wohl gut verheilt war und meine Mutter schmerzfrei ist. Die Hausärztin ist genervt "ich habe ja auch noch andere Patienten" und das war es dann!



### **Erste Reha-Erfolge – nachdem alle Medikamente erneut abgesetzt sind:**

Der Dekubitus an der Ferse ist nun nach über einem halben Jahr verheilt.  
Das Negative: Die Gelenke sind versteift, die Muskeln abgebaut. Der Kiefer hat sich verändert, so dass sie keine Prothese mehr tragen kann! Die Nach-Wirkungen der Psychopharmaka (Nervengift!) immer noch stark.

Ich habe Ihnen ein paar Bilder aus den letzten Jahren zusammengestellt, die sprechen glaube ich Bände!

Und niemandem ist wirklich bewusst, dass es ihn morgen auch schon treffen könnte!!!  
Und wo ist dann die Unterstützung? In einem System, das nicht hilft, wo Hilfe wirklich notwendig ist, sondern krank macht, damit verdient werden kann!!!

**Mit dem ambulanten Pflegedienst bin ich zufrieden. Die Mitarbeiter dürfen auch schon mal ein wenig länger bei ihren Patienten bleiben und Unterstützung geben.**

Da es mit der Antidekubitusmatratze und Rollstuhl so lange dauerte, meinte eine Pflegerin: „In den Pflegeeinrichtungen ist alles vorhanden, nur bei der privaten häuslichen Pflege tun die Krankenkassen so, als müssten sie es aus ihrer eigenen Tasche bezahlen“.

In einem Gespräch mit unserem „Hauptpfleger“, was er vom Einsatz von Psychopharmaka hält, meinte er: „Das ist eine mächtige Waffe, die die Leute völlig wehrlos macht“!

Soweit zum Stand der Dinge im September 2016.

### **Nachtrag:**

Im Juni traf es die Schwester meiner Mutter (es lebt nur noch die Schwester in dieser Generation) ebenfalls.

Meine Mutter war immer mit ihrer Schwester Helga verbunden, die seit 2011 in der Nähe ihrer Tochter Birgit in einem Heim lebt!

Im Juni lief dann alles schief! Helgas Töchter Ute und Birgit kümmern sich. Die folgenden E-Mails in Auszügen möchte ich hier darlegen, weil es ging mal wieder um Psychopharmaka und dessen Wirkungen!

„-----Ursprüngliche Nachricht-----  
Von: H.S.  
Gesendet: Montag, 27. Juni 2016 02:49  
An: Kusine U.....  
Betreff: Helga

Hallo liebe Ute,

habe seit einiger Zeit so meine Probleme mit (Tante)Helga am Telefon. Birgit war kurz angebunden und ich erfuhr nicht viel! Nur dass Helga nichts mehr isst und trinkt, dass sie Psychopharmaka bekam. Was war los? Warum Psychopharmaka?

Das habe ich mit Mutti nun schon das Zweite mal durch! Das ist in meinen Augen ein Verbrechen!"

**Birgit:schrieb fast gleichzeitig:**

.....Hab vielen Dank für deine lieben, mitfühlenden Zeilen!

**Helga geht es nicht gut! Sie isst und trinkt kaum noch! Hat bereits in kürze über 10 Kilo abgenommen!**

**Hoffe, dass sie bald wieder zu Kräften kommt und diese Tablettennebenwirkungen abgebaut sind!!**

**Jetzt bekommt sie nur ASS !!! (vergl. Aspirin zur Thromboseprophylaxe)  
Ich passe jetzt auf wie ein Luchs!!**

**Am 27.6.2016 schrieb mir meine Kusine Ute:**

..... ja - ich sehe es wie Du. Es ist ein Verbrechen!!!  
Wir haben nichts davon gewusst!!! Es wurde nichts mit Birgit - die ja die Betreuerin von Helga ist abgesprochen. Eigentlich müsste man das Heim verklagen.  
Helga war voll daneben - hat ihr Lachen verloren, konnte auf keine Frage mehr eine Antwort geben und triftet immer mehr in die Demenz.  
Birgit hat mit dem Arzt und dem Heimleiter gesprochen. Nun werden keine Medikamente mehr verabreicht - geistig soll Helga wieder etwas fitter sein - aber sie liegt nur noch im Bett und will nichts essen und trinken!  
Birgit versucht es bei ihren Besuchen immer wieder - einmal hat sie ein kleines Schüsselchen Erdbeeren gegessen - am anderen Tag war dann aber nichts mehr zu machen.  
Wir sind etwas ratlos... zur Zeit.  
Ich musste dann auch immer an Dich denken - denn Du hattest das ja damals auch erzählt mit Nati (*Spitzname-meiner Mutter*), dass die so starke Tabletten bekommen hat.  
Ich bin total empört, über diese Praktiken!!! Die wollen nur keine Arbeit mit den alten Leuten haben - stellen sie mit Tabletten ruhig.  
Diese Situation ist aber auch erst so in diesem Heim, seit ein neuer Heimleiter da ist. Der alte ist in Rente und hat alles seinem Sohn übergeben. Seitdem läuft da vieles schief."

Am 17.7.2016 schrieb meine Kusine Ute:

.....Bille hat mir heute die Namen der Medikamente mitgeteilt. Das sind doch andere, als Nati bekommen hat!?

### Donepezil und Quetiapin.

Aber zur Zeit bekommt sie nichts mehr...Sie liegt nur noch – hat keinen Antrieb zum Laufen...Flüssignahrung nimmt sie jetzt ein – wollen wir hoffen, dass es besser wird. „

---

Es ist leider immer dasselbe! Auch diese Medikamente sind Psychopharmaka und meine Tante wurde ruhiggestellt!

Die körperlichen und psychischen Auswirkungen für die Betroffenen sind verheerend, aber auch für die Angehörigen. Die Menschen sollten in Würde altern können und auf „natürliche Weise“ sterben dürfen.

Ich hatte einmal irgendwo gelesen oder gehört, sinngemäß, dass sich der Grad der Zivilisation oder Ethik einer Gesellschaft daran messen lassen kann, wie sie mit ihren alten Menschen umgeht.

Dies war mein Bericht zum jetzigen Stand der Dinge, fertiggeschrieben am 16.9.2016.

Mit herzlichen Grüßen

H.S.